

[Startseite](#) > [Kultur](#) > Zwischen Kunstfreiheit und Räumung: Das Lügenmuseum in Radebeul steht vor dem Aus**B+** STREIT

Zwischen Kunstfreiheit und Räumung: Das Lügenmuseum in Radebeul steht vor dem Aus

Dem vielbesuchten Kunstort droht Ende September die Zwangsräumung durch die Stadt Radebeul. Alle Rettungsversuche sind gescheitert.

Lilli Vostry

22.08.2026, 12:49 Uhr ⌚ 10 Min



Reinhard Zabka in seinem Lügenmuseum: Ein Gesamtkunstwerk, das Audioart, Dichtung, Design, Malerei, Kinetik und Video vereint.

© René Plaul für Ostdeutsche Allgemeine

Das ganze Haus ist eine Kunst-Baustelle. Wie auf einer großen Leinwand prangen überall Bilder, Ideen und Sprüche rings um den Eingang des Lügenmuseums Radebeul, das den ehemaligen Gasthof Serkowitz an der Kötzschenbrodaer Straße seit vielen Jahren neu belebt. Jedoch weniger mit kulinarischen Genüssen als mit kultureller und geistiger Nahrung werden die Gäste von Betreiber Reinhard Zabka und seiner Frau Dorota hier empfangen.

Höchst lebendig, originell, vergnüglich, unterhaltsam, auch Streitbar, zum Austausch anregend über das Gesehene – so geht es hier zu. Aufhorchen lässt schon der Name des Museums. Dazu liest der Besucher auf der

Fassade des Gebäudes: Wahre Dinge sind wie umgekehrt. Die Zukunft war früher auch besser. Ein bisschen stimmt es, aber nicht immer. Es gibt Lügen, da hört der Spaß auf.

Auf einem Papierrollo steht der Titel einer Ausstellung: „Underground and Revolution of GDR“. Vor dem strahlend weißen Gebäude sind Installationen aufgebaut, aus Stühlen und Leitern errichtete Türme mit rot-weißer Bemalung, kreisenden Rädern und schwirrenden Strahlen. Viele Schilder mit Pfeilen und Fragezeichen sieht man dort. Da wird auf eine „Kultur-Schutz-Zone“ und auf Artikel 5 im Grundgesetz zur Kunstfreiheit verwiesen.

Doch es hängen dunkle Wolken über diesem besonderen Kulturort: Das Lügenmuseum ist nur noch bis 31. September 2026 geöffnet – „dann Gnade uns Gott“, schallt der eindringliche Hilferuf aus einem Bild. Dem Lügenmuseum droht nach einem jahrelangen Rechtsstreit und einer Räumungsklage der Stadt Radebeul, die nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Dresden nun rechtskräftig ist, die Schließung. Die angekündigte Zwangsräumung im Oktober würde das Ende besiegeln.



Die Kunst im Lügenmuseum kreist um Menschheitsthemen wie Rätsel, Geheimnisse, Erinnerungen und die Illusion des Lebens.

© Rene Plaul für Ostdeutsche Allgemeine

Petitionen und Gnadengesuche stoßen auf taube Ohren

„Das Lügenmuseum kapituliert nicht vor der Komplexität der Welt. Mit Distanz, Humor und dem Blick auf das Ganze macht dieses Gesamtkunstwerk Widersprüche, Täuschungen und die Illusionen der Macht sichtbar“, sagt Richard von Gigantikow. So nennt sich der Künstler und „Ideenmillionär“ Reinhard Zabka, der Erfinder und Betreiber des Lügenmuseums vor den Toren Dresdens. „Das Lachen wird zum Erkenntnisinstrument, denn vom Wahren lässt sich heute oft nur noch über das Falsche, über die Lüge sprechen. Diese Erfahrung macht das Lügenmuseum sinnlich erfahrbar.“

Viele Besucher nutzen derzeit die Gelegenheit, diesen außergewöhnlichen Ort noch einmal zu erleben. „Sie beweisen einen besonderen Geschmack“, so Zabka. Als Seismograf der Gegenwart mache dieses Museum gesellschaftliche Spannungen, Brüche und Widersprüche sichtbar und entwickle daraus eine eigenständige künstlerische Sprache. Zwei Petitionen, fachliche Stellungnahmen von Bundes- und Landeseinrichtungen sowie zahlreiche Appelle und Gnadengesuche stießen jedoch auf taube Ohren.

Dabei wird im Kulturentwicklungskonzept der Stadt Radebeul bis 2030 das Lügenmuseum ausdrücklich erwähnt, als hervorragender Kunstort in der Region. Die Stadträte hätten dieses Konzept im Mai 2024 einstimmig verabschiedet. Doch der Radebeuler Oberbürgermeister Bert Wendsche (parteilos) habe dem Betreiber des Lügenmuseums zur gleichen Zeit gekündigt, so Zabka. „Er hat Verkaufsverhandlungen geführt, die sind gescheitert und der Käufer ist zurückgetreten. Die Stadt wirft dem Lügenmuseum vor, wir seien nicht kompromissbereit. Doch wir haben mit ihm verhandelt.“

Es habe mit dem Kaufinteressenten Unstimmigkeiten zur künstlerischen Ausrichtung des Lügenmuseums in der Zukunft gegeben. Persönliche Befindlichkeiten spielen wohl auch eine Rolle. Der OB habe Zabka als Privatperson gekündigt, nicht dem Lügenmuseum an sich, das mit diesem Künstler nicht tragbar wäre. „Kunstfreiheit bedeutet, dass der OB ein fachliches Gutachten einholt. Das ist eine ganz persönliche Entscheidung von ihm“, so Zabka. „Nach der Kündigung hat uns die Radebeuler Kulturamtsleiterin noch mit einer Ausstellung gefördert.“



Die Zusammenstellung der Kunst ist nicht beliebig oder illustrativ: die Bestandteile ergänzen sich auf notwendige Weise, sagt der Museumsdirektor.

© Rene Plaul für Ostdeutsche Allgemeine

Kunstpreisträger der Stadt Radebeul

Reinhard Zabka ist im Jahr 2016 Kunstpreisträger der Stadt Radebeul. „Zabkas Kunst kreist um Menschheitsthemen: das Rätsel, das Geheimnis, die Erinnerung, die Illusionen des Lebens und die Beseeltheit der Welt, und nicht zuletzt die Heiterkeit, die Freude“, sagte die Laudatorin Dr. Susanne Köstering in ihrer Rede zur Kunstpreis-Verleihung. Seine Kunst erreiche deshalb Menschen aller Weltgegenden, aller Altersgruppen und aller sozialen Milieus.

Dennoch ist das Lügenmuseum in seinem Fortbestand gefährdet. Die Stadt Radebeul hat das Haus zum Verkauf ausgeschrieben, mit der Auflage an den künftigen Eigentümer, drei Millionen Euro für die Sanierung aufzubringen. Vier Verkaufsversuche sind bereits gescheitert. „Die haben keinen Bewerber, keine Idee und kein Konzept“, glaubt Zabka. Nach ausbleibenden Einigungen kündigte die Stadtverwaltung Radebeul den Mietvertrag mit Zabka und setzte den Auszug juristisch durch.

Oberbürgermeister Wendsche teilt auf OAZ-Anfrage schriftlich mit, dass die Stadt nun hofft, dass Zabka der Räumungsaufforderung nachkommt.

Während es hinter den Kulissen des Lügenmuseums wackelig zugeht, schauen sich in den Sommerferien noch mehr Besucher als sonst dort um, tauchen ein in eine wunderreiche Welt, die ihresgleichen sucht in dieser

Weise. Das Museum besteht seit nunmehr 35 Jahren. In einer alten Landarbeiterkate in Babe, einem brandenburgischen Dorf, 1990 gegründet, beginnt Zabkas Traum vom Künstlerhaus und Lügenmuseum als Wunderkammer mit skurrilen Objekten.

Sieben Jahre später zieht er ins Gutshaus nach Gantikow und wiederum 14 Jahre später nach Radebeul, in den historischen, denkmalgeschützten Gasthof Serkowitz. Diese Wanderschaft wohnt auch den Kunstobjekten selbst inne. Oft sind es mobile Objekte auf Rädern und mit Reiseattributen versehen, wie Koffer, Wanderapotheken oder Wanderschuhe – einer davon angeblich von Fontane.



AUSSTELLUNG

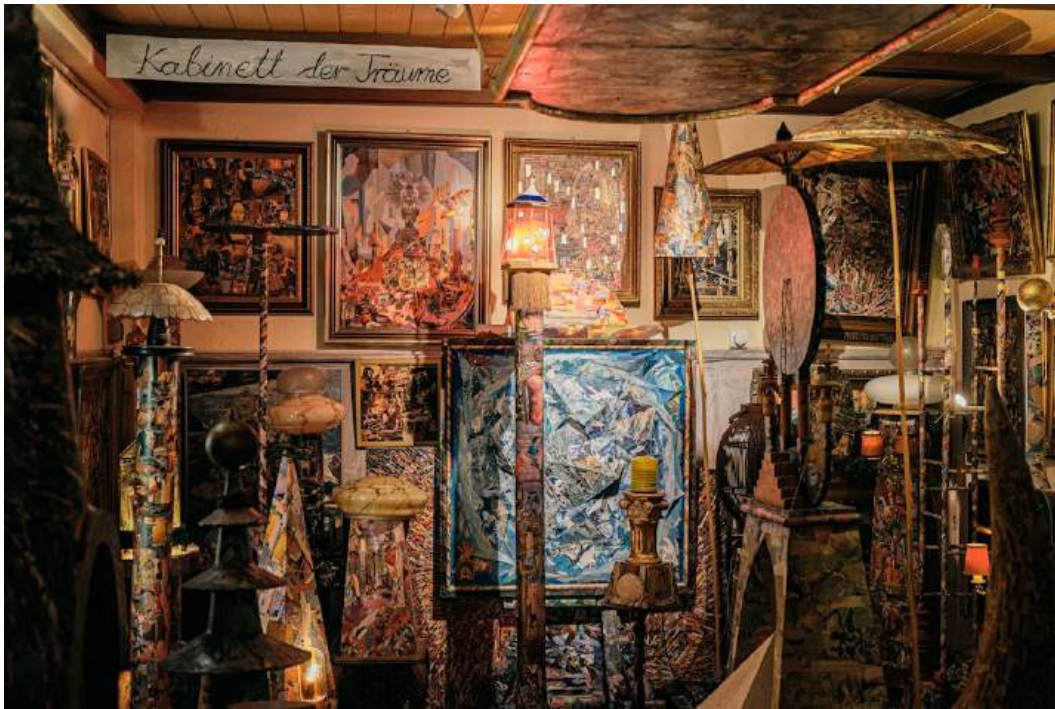
Malen ohne zu sehen: Ein Künstler macht seine größte Angst zur Methode



INTERVIEW

Die Kunst des Duos Hampel und Fischer: Das Doppelspiel um Macht und Verführung

Seit 2012 existiert das Lügenmuseum in Radebeul als ein Ort der Kunst und Fantasie, Träume und Visionen für kleine und große Besucher. Sie können ihn mit allen Sinnen erkunden, entdecken und erfahren – eigenständiges Denken und Wahrnehmen wird hier großgeschrieben. „Wir sind ein Lernort für visuelles Denken. Museen sind aber meist auf Design, Didaktik und Archiv ausgelegt“, so Zabka. „Wir haben eine Kunstsammlung, mehrere Künstlernachlässe, und das Lügenmuseum zeigt den Geist der Friedlichen Revolution atmosphärisch.“ Alles sei authentisch. Zeitgeschichte zum Anfassen und Hineinbegeben.



Ein Kabinett der Träume: Die Themen sollen Menschen aller Weltgegenden, Altersgruppen und sozialen Situationen ansprechen.

© Rene Plaul

Zabka, 1950 in Erfurt geboren als Sohn von Flüchtlingen aus Schlesien und Ostpreußen, hat viele Dinge selbst zusammengetragen aus jener Zeit. Als ein Akteur der Erfurter und Berliner Subkultur befasste er sich mit den Mechanismen der Lüge als Machtinstrument – und auch als Überlebensmittel. Lüge bedeutet hier nichts weniger als Gegenwelt. Die Zeitreise in die DDR-Vergangenheit und ihren Alltag führt durch 16 Räume voller wundersamer und paradoxer Dinge.

Der erste Raum erinnert an den übermächtigen Wunsch nach Reisefreiheit, anderen Kulturen und Eindrücken, vermittelt durch mechanische, akustische und optische Effekte, wunderliche Apparate, exotische Souvenirs und farbenfrohe Assemblagen. Zu sehen ist außerdem das Atelier eines Dissidenten, das man über einen begehbaren „Giftschrank“ voller Bücher betritt, durch eine Art Geheimtür. Dort sieht man auf Regalen illegal fabrizierte Drucksachen, Poster von Ausstellungen und Bilder an den Wänden, von Manfred Butzmann, Elke Erb, Martin Hofmann, Cornelia Schleime und Robert Rehfeldt.

Per Knopfdruck an einem Radio kann der Betrachter sich dazu einen Sound aus DDR-Geräuschen aus Tonkonserven selber mixen. Der Besucher kann durch fantastische Bilderwelten reisen, durch ein Sammelsurium seltsamer, witzig-scurriler Kunstobjekte und Installationen, zwischen ironischem „Happy Ossi Land“ und absurd-komischem „Welttheater“. Eine Welt voller Schaukästen und Altäre mit originalen Zeitzeugnissen und kurios

sinnverwandten Alltagsdingen, treppauf, treppab, auf den Gängen und im Saal im Obergeschoss.



Das Lügenmuseum befindet sich seit 2012 in einem ehemaligen Gasthof in Serkowitz bei Radebeul vor den Toren Dresdens.

© René Plaul für Ostdeutsche Allgemeine

Kugellampe aus dem Friedrichstadtpalast

Es ist ein ehemaliger Ballsaal mit noch erhaltener, stuckverzierter Jugendstildecke, Säulen und hohen Bogenfenstern. Die prunkvolle, gläsern schimmernde Kugellampe an der Decke in der Raummitte stammt aus dem abgerissenen Friedrichstadtpalast in Berlin. Die Stimmung wandelt sich stetig durch ringsherum bunt aufleuchtende und wieder verlöschende Lämpchen, drehende Windspiele mit Fähnchen, leise surrende, klopfende und trommelnde Klänge der Installationen – im Wechsel von Stille und Bewegung, Ergriffenheit und Verzauberung.



WIRTSCHAFT

„Brandenburger Wachstumsstar“: Warum das Havelland zu den Gewinnerregionen zählt



TV-KRITIK

Als singender Iltis bei den Ost-Schoschonen: Milan Peschel mal wieder ganz weit vorn

Derzeit sind im Lügenmuseum zwei Ausstellungen zu sehen, eine mit dem Titel „Tanz auf dem Holzweg“. Sie zeigt kinetische, schwebende und schwingende Objekte von Reinhard und Dorota Zabka, Sophie Cau, Klaus Liebscher, Justus Ehras, Jan Heinke, Jola Brejdak. Unter dem Motto „Skeleton Dance“ werden mittelalterliche Totentanz-Darstellungen in die Gegenwart transformiert, in Bildern und Objekten.

Hinter dem Lügenmuseum steht der Besucher plötzlich in einem urwüchsig prächtigen Garten, den Zabkas vor Jahren angelegt haben. Eine blühende Oase, überall stehen hoch rankende Pflanzentöpfe, dazwischen Holzbänke. Es wäre schade, wenn dieser zauberhafte Platz verloren geht, zumal Radebeul sich als Gartenstadt versteht. Einen Teil des Grundstücks am Lügenmuseum hat die Stadt schon abgesperrt. Ein Feigenbaum steht dort. Die Stadt will das Grundstück verkaufen.



Haben mit dem Lügenmuseum und dem idyllischen Garten in Radebeul ein besonderes kulturelles Kleinod geschaffen: Reinhard und Dorota Zabka.

© René Plaul für Ostdeutsche Allgemeine

Man sitzt am Tisch unter dem grünen Blätterdach. Dorota Zabka, die Frau des Künstlers und selbst Künstlerin, serviert Salat und leckere Quiche, dazu Zitronenwasser. Zusammen haben sie diesen Kunstort mit viel Liebe, in

Eigeninitiative und größtenteils mit vielen Helfern jahrelang aufgebaut. Sie mag sich nicht vorstellen, wenn dies alles bald wegfiere, sagt Dorota Zabka leise. Ihre kleine Hündin Ella bellt fröhlich, als wolle sie den Garten und das Haus bewachen.



BUCHREZENSION

„DNA des Ostens“: Viele Identitäten und Lebensgeschichten



FLASCHENPOST

Kurioser Fund im Lessing-Museum: Flaschenpost aus der DDR entdeckt

Viele Projekte, Symposien für Kreative und Kunstfeste fanden hier schon statt. Das Künstlerpaar Zabka bekommt Unterstützung von Freunden, Förderern und Kennern dieses besonderen Museums, die sich für seinen Erhalt einsetzen. „Wir haben über 100 Briefe erhalten und an die Stadt Radebeul geschickt“, erzählt Reinhard Zabka. Darunter von der Akademie der Künste, vom ehemaligen Rektor der Dresdner Kunsthochschule, Matthias Flügge, vom Landesamt für Denkmalpflege, von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung von SED-Unrecht. Selbst der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer habe versucht, im Rechtsstreit der Zabkas mit dem Radebeuler Oberbürgermeister zu vermitteln. Ohne Erfolg.



Das Lügenmuseum, kurz: Lüseum, steht vor dem Aus - die Zwangsräumung droht.

© René Plaul für Ostdeutsche Allgemeine

Es sei eben Sache der Kommune, so Zabka. „Wir haben einen interessierten Käufer gefunden, der das Lügenmuseum für 300.000 Euro übernehmen möchte, ohne Sanierungsauflagen. Ein Museumsbetreiber aus der Schweiz. Der Name ist dem OB bekannt und wird ignoriert.“ Im Mai habe Zabka der Stadt Radebeul in einem Brief an die Stadträte die Schenkung des Lügenmuseums als Gesamtkunstwerk angeboten, das Arbeiten von über 500 Künstlern vereint, verbunden mit dem Ziel, das kulturelle Kleinod zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Zabka gibt nicht auf, will sich zurückziehen aus der ersten Reihe, wenn er dort nicht gewünscht ist. „Zurzeit ist ein Gast aus Schwaben bei uns. Er kommt aus der Finanzwelt und macht ein Sabbatjahr. Ihn arbeiten wir gerade als neuen Museumsdirektor ein. Er macht Führungen, begrüßt die Gäste und kommt gut an bei den Besuchern“, so Reinhard Zabka. Vorstellbar sei auch eine temporäre Ausstellung für etwa zwei Jahre, mit Rauminstallationen des Lügenmuseums im Japanischen Palais in Dresden, dessen schöne Räume damit auch wieder mit Leben erfüllt würden.

Lügenmuseum Radebeul. Kötzschenbrodaer Str. 39, 01445 Radebeul.
Geöffnet täglich von 13 bis 17 Uhr

www.luegenmuseum.de



Ihre Meinung ist uns wichtig. Senden Sie uns Ihr Feedback zu diesem Artikel an: briefe@berliner-zeitung.de
